

22. JAHRGANG 2016

AUSGABE #2

MÄRZ – MAI

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller



**wenan
hean16**

Mein Neujahrsvorsatz, endlich wieder einmal über Kultur und Musik zu schreiben, wird durch die real existierende Gegenwart zunichte gemacht. Also: Wahl des Bundespräsidenten, der – für unsere Leser im Ausland – in Österreich direkt vom Volk gewählt wird. Hier ist nicht der Raum zu diskutieren, ob das besonders schlau ist. Es ist nun mal so. Trotzdem: Seit längerer Zeit eine Veranstaltung, wo man (oder eigentlich ich) nicht das vermeintlich kleinste Übel zu wählen hat, sondern unter mehreren honorigen Kandidaten wählen kann.

Als Erste hat sich die Dame zu Wort gemeldet: Irmgard Griss, die schon mit ihrem Buch »Reform des Schadenersatzrechtes« eine beachtliche Fangemeinde erworben hat. Unterstützt wird sie von zahlreichen Juristen und dem Gründer der Internetplattform »Geizhals.at«. Darüber hinaus ist sie intelligent und integer, was ihr hier – noch dazu als Frau – vermutlich auf den Kopf fallen wird.

Der zweite in der Runde ist der schwarze Senior-Ritter Khol. Jedenfalls hat er, in der ihm eigenen, volkstümlichen Art beteuert: »I mag die Leut'«. Irgendwie sollten ihm seine Braintrustler beibringen, dass es umgekehrt besser wäre! Er hat uns versichert, dass er eher ein Vertreter der Good-bye-Kultur ist ... Ich finde ja auch, dass es mit dieser christlichen Nächstenliebe nicht so weitergehen kann. Nach 2000 Jahren ermüdet man halt ein bisschen.

Alexander der Grüne wird im Alter leider etwas kompromisslerisch. Erst hört er mit dem Rauchen auf – wegen der Gesundheit. Dann heiratet er seine Partnerin – wegen uns, die wir geordnete Verhältnisse lieben. Was kommt jetzt noch? Er hat nach eigenen Angaben den »grünen Flohzirkus zu einer Partei gemacht«. Daraufhin fragt so ein naiver Journalist: »Vom Flohzirkus der Grünen zum Flohzirkus Österreich?«. Mei Liaber: Wir reden hier von Schlangengrube!

Der bislang letzte Kandidat ist Rudolf Hundstorfer. Als Bundespräsident will er noch böser dreinschauen als HBP Klestil (damals bei der Angelobung von Schwarz-Blau), wenn er mit einem Bundeskanzler Strache konfrontiert würde. Er sollte schon einmal den »Bösen Blick« üben, obwohl es in jedem Orientshop Amulette gegen diesen gibt. Aber vielleicht sind die Österreicher doch gar nicht so ... Schließlich hat auch HBP Fischer nicht böse schauen müssen.

Also immerhin: Eine Expräsidentin des Obersten Gerichtshofes, zwei Ex-Universitätsprofessoren und ein Ex-Gewerkschaftspräsident & -Sozialminister. Alle mit langjähriger politischer Erfahrung und haufenweise Ämtern. So im Überfluss durften wir schon lange nicht wählen. Vielleicht Hoffnung auf eine starke, aktive, gerechte, integre und kluge Persönlichkeit, die hilft, in diesem Land etwas weiterzubringen. In der Regierung sitzen schließlich bedeutend mehr Beta-Blocker als Alpha-Tiere. Selbst Django hat schon auf Rosinante umgesattelt. Von dort her etwas zu erwarten, überfordert meinen Optimismus. Vielleicht kommen noch einige Kandidaten dazu. Richard Lugner will vielleicht auch noch einmal, wenn er nicht gerade wieder in einem seiner zahllosen TV-Auftritte etwa über Tussi-Möpfe referieren muss. Richtig fehlen würde er mir aber nicht. — Herbert Zotti

13. Dezember 2015 — Federspiel. Vorpremieren des Weihnachtsprogramms



Also auf Federn spielen die Jungs nicht, das ist schon mal klar. Wiens feschestes (und im Umkreis von etlichen Kilometern bestes) Bläserensemble hat im Bockkeller sein Weihnachtsprogramm ausprobiert. Nicht, dass sie eine Generalprobe nötig gehabt hätten, es war eher eine Reminiszenz an die im Spiegelsaal übers Jahr erfolgten Proben. Stundenlang wurden hier die Zusammenklänge geprobt, die übrigens ein Garant ihres Erfolges sind. Die sieben Federspieler arrangieren ihre Stücke liebevoll und genial, kein Stück gleicht dem anderen. Ob die volksmusikalischen Weisen aus Österreich oder Mexiko sind, immer klingen sie toll. Trompeter Simon Zöchbauer packte diesmal auch seine Zither aus, außerdem legte er mit einigen seiner Kollegen herrliche Gesangeinlagen hin. Kein gewöhnliches Bläserensemble – Federspiel eben. — sus

14. Dezember 2015 — Aniada a Noar mit Egon Egemann und Sascha Lackner



Alle Jahre wieder konzertieren Aniada a Noar im Advent im Bockkeller. Und sie bringen immer interessante »Gäste« mit. Diesmal den großartigen Geiger Egon Egemann – der eigentlich auch Steirer ist, aber in der Schweiz lebt – mit seinem Sohn Sascha und seinen Gitarren. Über die Musik und auch die musikalische Qualität der Noarn habe ich schon so viel geschrieben, dass mir nix mehr Neues einfällt. Jedenfalls werden wir, um nicht immer »nur« das Ad-

ventprogramm zu hören, die Noarn in diesem Jahr auch zu einem Sommerkonzert bitten, damit sie ihre große Bandbreite an Folk- und Volksmusik richtig ausleben können. — hz

1. Jänner 2016 — **Kleines Wiener Neujahrskonzert Schrammelknödel | Traude Holzer, Peter Havlicek, Roland Sulzer**



»Der Nachwuchs, der ist schlecht«, sang einst Cissy Kraner in ihrer Rolle als Vamp von Favoriten. Aber bitte, das gilt sicher nicht für das junge Schrammelquartett mit dem etwas biederen Namen »Schrammelknödel«. Bieder sind die drei Damen und der Herr an der Kontragarre aber überhaupt nicht, sie gehen auf in der Musik. Programmatisch und beschwingt begrüßten sie das neue Jahr mit dem Marsch »Halloh, da san ma munter« von Alexander Katzenberger, womit sie das Publikum schon auf ihrer Seite hatten. Die aus Neuberg an der Mürz gebürtige Wienerliedsängerin Traude Holzer, Roland Sulzer und Peter Havlicek waren schwer beeindruckt und gaben ebenso ihr Bestes. Fazit: ein wunderbarer Neujahrs-Auftakt. — sus

20. Jänner 2016 — **Die Schöne Musi Agnes Palmisano & Paul Gulda**



Den roten Faden dieses vielschichtigen Abends legten die beiden Protagonisten mit dem Titel »Die schöne Musi« an, in Anlehnung an eines der in den 1970ern entstandenen sogenannten »Golowin« (Wiener-)Lieder von Friedrich Gulda. Das Bockkeller-Debut seines Sohnes, dem Pianisten, Komponisten und Dirigenten Paul Gulda, verdanken wir der Zusammenarbeit mit Agnes Palmisano, die hier ihr Interesse an einem

Liedrepertoire darlegte, das weit über Wienerlied und Dudler hinausging. Dem instrumentalen Einstieg mit den wunderbar gespielten Ländlern von Franz Schubert folgte (natürlich) »Die holde Kunst«. Bevor die Sängerin dann »A Tanzerl aus der unteren Lad« hervorholte, rezitierte Paul Gulda überraschend Hermann Hesse und erinnerte mit seiner Stimme sehr an Oskar Werner. Ein besonderes Ereignis stellten dann auch die gemeinsam gesungenen Duette, wie etwa »Das hat ka Goethe g'schrieb'n, das hat ka Schiller dicht'«, dar. Mit einem Programm, das musikalisch von Henry Purcell über Alban Berg, Friedrich Gulda bis hin zu Helmut Stippich oder dem einen oder anderen Dudler reichte, wurde dem Publikum ein ganz besonderer Abend geboten. — sus

25. bis 29. Jänner 2016 — **Tanzkurs Andreas Berchtold und Patrik Andersson (Schweden)**



Bereits im Vorjahr hatten wir dieses schwedische Duo in unserem Haus. Der außergewöhnliche Tanzleiter und Bewegungsanimator Andreas Berchtold mit dem kongenialen Geiger Patrik Andersson begeisterten aufs Neue. Hier geht es nicht um das Erlernen zahlreicher schwedischer Tänze, sondern um Tanzelemente, die dann zusammengesetzt eben Tänze ergeben. Zahlreiche (nämlich 25), auch weit angereiste Besucher zeigen, dass diese Form der Tanz- und Bewegungslehre hoch im Kurs steht. Besonderer Dank geht an Simon Wascher, der diesen Kurs samt abendlichem Begleitprogramm organisierte. — hz

VORSCHAU

wean hean

Das Wienerliedfestival #17
21. April – 13. Mai 2016



Haydnlärm Wiener Blond (siehe oben mit Haydn) und viele andere bei der Festivaleröffnung in der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

In diesem Jahr gibt es einige interessante Jubiläen, die wir im Rahmen des Festivals **wean hean** thematisieren möchten. Wir feiern die 250-jährige Öffnung des Praters für das »Volk« im Wien Museum. Vor 150 Jahren, im Schicksalsjahr 1866, fand der preußisch-österreichische Krieg und die Seeschlacht von Lissa statt. In diesem Jahr wurde auch das erste funktionierende Telegraphenkabel zwischen USA und Europa verlegt und in Betrieb genommen. Darüber hinaus reisen wir für einen Abend nach Portugal, gehen ins Kino und vergessen dabei niemals die schöne »Weana Musi«.

Festivaleröffnung: Haydnlärm

Ein Haydnlärm kommt auf uns zu, wenn am 21. April 2016 die **wean hean** Eröffnungsglocke läutet. Die Gastgeber sind diesmal keine Geringeren als Joseph Haydn und Fanny Hensel. Sie

öffnen uns die Pforten der ehrwürdigen **mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien**, bei der wir uns an dieser Stelle für die entgegenkommende Kooperation bedanken möchten. Für das musikalische Wohl sorgt die Begräbniskapelle **trio alptrieb trio**, sofern »ka schöne Leich« dazwischenkommt. Laut eigener Aussage dilettieren die drei Alpgetriebenen **Thomas Berghammer, Martin Zrost** und **Wolfgang Vincenz Wizlsperger** gern in Renaissance-, Barock-, klassischen und ländlichen Musiken, ohne Rücksicht auf Gesichts-, Zeit- und sonstige Verluste und auch ohne auf Gewinne – seien diese finanzieller, zwischenmenschlicher oder anderweitiger Natur – zu spielen. Der Werkelmann **Oliver Maar** begrüßt uns mit Alt Wiener Drehorgelklängen auf einem unrestaurierten original Wiener Hof- und Straßenwerkel aus dem Jahr 1885. Über das Leben und was es alles zu bieten hat, den Wein,

die Schönheit und den Grant singt und spielt das allseits beliebte Wienerlied-Duo **Tesak & Blazek**. Zur Eröffnung dürfen wir auch unsere Tanzbeine schwingen. **Else Schmidt** lädt im Rahmen des Workshops »Getanzte Tanz« zu Walzer, Quadrille & Co ein. Die neu formierten **Wiener Pretiosen** musizieren als Damen-Quartett zu Ehren der Gebrüder Schrammel. Mit eifriger Spielfreude und Feinfühligkeit wird aufgemischt und geschnofelt, so dass die Weana Tanz als sprichwörtliche »Herzgreifer« ihre volle Wirkung zeigen. Eigens einfliegen lassen wir

die Gruppe **Opas Diandl** aus Südtirol. Alte Lieder, Weisen, Jodler und Tänze, vertraute gerade und scheinbar untanzbare ungerade Rhythmen, exotisch anmutende Perkussions- und Seitenklänge: all dies und noch viel mehr ist der Humus auf und aus dem die Musik von Opas Diandl wächst. Das Duo **Wiener Blond** serviert eine Ode an die Eierspeis', ein Empfehlungslied für 's Schwarzfahren und singt von der pragmatischen Gleichmütigkeit der Wiener und Wienerinnen. Von schön-schaurig-schmalzigen Heurigen-Dudeleien zu brachial-dahinwabernden



Die Trafik vis-à-vis Franz Schuh und das attensam quartett am 24. April im Bockkeller

Discobeats befördern sie das Wienerlied in stratosphärische Höhen – dorthin, wo immer die Sonne scheint und der letzte Kaiser auf uns wartet.

Die Trafik vis-à-vis

»Tabacaria« – Der Text des portugiesischen Dichters Fernando Pessoa (1888–1935) wurde von dem Literaten **Franz Schuh** ins Wienerische übersetzt und ist gemeinsam mit dem **attensam quartett** im Bockkeller zu hören. Der Erzähler steht am Fenster und beobachtet die Trafik vis-à-vis. Ein Ort der sozialen Realität, bodenständig und handgreiflich. Dabei ist die innere Wirklichkeit des Dichters, der aus dem Fenster schaut, Traum. Er sieht Menschen, vorüberfahrende Wagen, Hunde, Läden und Gehsteige. Es gäbe reale Möglichkeiten, aber nicht für ihn. Er ist der, der aus dem Fenster schaut. Immer gegenüber.

Vielleicht ist er ein Genie? Oder auch nicht. Glaubt er an sich? Er glaubt an nichts. Eine Geschichte, geschrieben vor hundert Jahren in Lissabon, die Wienerischer nicht sein könnte. Das **attensam quartett** begleitet den Erzähler mit Kompositionen zeitgenössischer Musik und traditionellen Schrammelklängen.

Der letzte Streich?

Eine vorübergehende Wiederauferstehungsfeier verkündet die steirisch-polnische Musikkabarett-Gruppe **Landstreich**. Nach einigen Jahren Funkstille gibt es nun eine Handvoll Lebenszeichen, so auch ein Konzert bei uns zu Haus' im Bockkeller. Es ist wohl am besten, sich diesen Abend mit **Krzysztof Dobrek, Christof Spörk, Edith Zimmermann** und **Gerhard Draxler** nicht entgehen zu lassen, denn wer weiß, vielleicht wird das endgültig der letzte Streich sein?



150 Jahre Piefke am 4. Mai im Theater Akzent

Spontanadln II

Auch heuer ist der beliebte Schrammel-Montag wieder fixer Bestandteil unseres Festivals. Die **Neuen Wiener Concert Schrammeln** gehen mit den Spontanadln in die zweite Runde und verwöhnen in gewohnter Manier mit alten und neuen Schrammelwerken. Auch diesmal ist im zweiten Teil des Abends die Bühne frei für alle mutigen SchrammelmusikantInnen.

150 Jahre Piefke

Was hat es mit den Piefkes auf sich, die seit langer Zeit die österreichische Seele reizen? Konzentriert auf die Ambivalenz

der Emotionen zwischen Wien und Berlin werden wir versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Unter der musikalischen Leitung von **Bela Koreny** bringt die bekannte Soko-Donau Kommissarin **Lilian Klebow** gemeinsam mit **Chris Pichler**, **Robert Kolar** und einem weiteren Überraschungsgast Wiener und Berliner Lieder (ja, die gibt 's auch!) zum Besten. Auch Schlager der 1920er und 30er Jahre zum Thema Exotik und Erotik dürfen dabei nicht fehlen. Dazu servieren wir einige literarische Schmankerl zum Humor, den wir den Piefkes sowieso nicht zutrauen. Vielleicht sind wir dabei ein wenig ungerecht – das aber gern! Und: »objektive« Geschichtsbetrachtung ist immer etwas langweilig.



Oliver Maar | Opas Diandl | Tesak & Blazek | trio alptrieb trio: Wolfgang Vincenz Wizlsperger, Martin Zrost & Thomas Berghammer



Von Vorstadtdiven und Lokalmatadoren Christina Zurbrugg am Projektor und auf der Bühne, am 9. Mai im Metro Kinokulturhaus

Wienerlied-Stammtisch

Ein Frühlingsspaziergang im schönen Penzing mit anschließendem Wienerlied-Stammtisch im Hotel-Restaurant Fritz Matauschk? Eine gute Idee. Am 7. Mai 2016 gibt 's die Gelegenheit dazu. **Kurt Girk**, die Legende aus Ottakring, wird uns gemeinsam mit **Roland Sulzer**, **Willi Lehner** und **Christoph Lechner** die Ehre erweisen.

Von Vorstadtdiven und Lokalmatadoren

Christina Zurbrugg spielt mit ihrer Band im Metro Kinokulturhaus und zeigt dabei bisher unveröffentlichte Filmdokumente über die legendären Wiener Musikanten Kurt Girk,

Kurt Schaffer und Pepi Matauschk sowie Ausschnitte aus dem Film »Orvuse on Oanwe« über Wiens letzte originale Dudlerinnen Trude Mally, Poldi Debeljak, Luise Wagner und die singende Wirtin Anny Demuth.

»Repeat please«

Unter dem Titel »Repeat please« feiern wir die Verlegung des ersten funktionstüchtigen Seekabels zwischen Europa und Amerika, genauer zwischen Neufundland und Irland vor 150 Jahren. Dieses 4.200 km lange Transatlantikkabel wurde damals als achtes Weltwunder gesehen und war ein Meilenstein auf dem Gebiet der Kommunikation. Musikalisch gestaltet wird



Bela Koreny | Lilian Klebow | Chris Pichler | Robert Kolar



250 Jahre Wiener Prater am 12. Mai im Wien Museum

das Jubiläum von den Iren **Catmelodeon & Claudia Schwab** (IRE) und **Ian Fisher** mit Band aus Missouri (USA). Und freilich werden wir auch ein wenig über diese großartige technische Leistung erzählen.

250 Jahre Wiener Prater

Am 5. April 1766 erließ Kaiser Joseph II. das Dekret: *»Ich habe, zu mehrerer Ergötzlichkeit des Publici, entschloßen, daß künfftig hin und von nun an, zu allen Zeiten des Jahres ohne Unterscheid, jedermann frey und erlaubt seyn solle, in den Prater sowohl, als in das StadtGut, zu allen Stunden spazieren zu gehen, zu reuten und zu fahren, und zwar nicht*

nur in der Haupt-Allée, sondern auch in allen Seiten-Alléen, Wiesen und Plätzen«.

Auch das gehört gefeiert! Dieser Vergnügungsort zählt eindeutig zu den Lieblingsplätzen der Wiener und Wienerinnen. Begleitend zur Ausstellung »In den Prater« des Wien Museums, gestalten wir mit **Wolfram Berger, Traude Holzer, Helmut Stippich** und **Peter Havlicek** einen musikalisch-literarischen Abend, der die Schönheit des Erholungsgebietes ebenso wie die zahllosen Unterhaltungsmöglichkeiten, wie Feuerwerke, Ringelspiele, Kasperltheater, Völkerschauen, Gaststätten, Wienermusik u.v.m. thematisieren wird. Also: Treten 's ein, nur herein ...



Landstreich | Catmelodeon & Claudia Schwab | Ian Fisher



Österreich, das Meer und die Sehnsucht nach der Ferne Michael Bruckner, Christine Enzenhofer & Herbert Zotti am 13. Mai auf der Summerstage

Österreich, das Meer und die Sehnsucht nach der Ferne

Dieser Titel könnte für die **wean hean** Abschlussveranstaltung besser nicht passen. Seit dem 14. Jahrhundert hat Triest zum Habsburgerreich gehört. 1918 verlor Österreich das Meer. Aber die Sehnsucht danach ist geblieben. Und ein wenig Wehmut – bei dem Gedanken an die Österreichische Marine, die Seeschlacht von Lissa vor 150 Jahren und die bedeutenden Expeditionen, wie die Weltumsegelung der »Novara« und der Nordpolexpedition. Darüber werden wir auch sprechen. Vor allem aber werden wir gemeinsam mit **Herbert Zotti** singen. Schließlich hat Österreich mit Freddy Quinn den bedeutendsten aller Fernwehsänger hervorgebracht.

Am Klavier begleitet uns **Christine Enzenhofer**, und **Michael Bruckner** spielt die unverzichtbare Hawaiigitarre. Wir laden ein zu einem interessanten und ein bisschen kitschigen Abend auf der Summerstage an der Roßauer Lände.



Wolfram Berger | Traude Holzer | Peter Havlicek | Helmut Stippich

Herbert Prikopa

30.11.1935 – 8.12.2015



NACHRUF VON SUSANNE SCHEDTLER — Knapp nach seinem 80. Geburtstag ist Herbert Prikopa nach längerer, schwerer Krankheit gestorben. Für diejenigen, die Herbert Prikopa nicht gekannt haben, ist seine Wirkung als herausragender Sänger, Pianist, Dirigent und Komponist nicht leicht zu vermitteln. Prikopas musikalisches Wissen und Können war enorm, parodistische Nummern, in denen er auf Musikwerke Bezug nahm, schüttelte er aus dem Ärmel. Überhaupt war das Komikerfach, in dem er in der Volksoper seit den 1950er Jahren in unzähligen Operetten-Rollen brillierte, auf ihn zugeschnitten. Prikopa gelang es sogar, fremdsprachiges Publikum zu erobern, wie etwa als Frosch in der »Fledermaus«, als das Volksoperensemble 1961 in Paris gastierte.¹ Auch literarisch war Herbert Prikopa aktiv: 1994 erschien seine Biografie über »Erich Kunz – ein Leben für die Oper« (zusammen mit der Musikwissenschaftlerin Cornelia Szabó-Knotik), 1999 »Die Wiener Volksoper. Geschichte eines notwendigen Theaters« und 2004 ein »Strauss-Führer durch Europa und die umliegenden Ortschaften«.²

Das Wiener Volksliedwerk hatte das Vergnügen, bereits im Rahmen des ersten **wean hean**-Festivals im Jahr 2000 mit ihm zusammenzuarbeiten. Unter dem Titel »www.at – wiener wort witz.ade?« unterhielten Herbert Prikopa und Gerhard Bronner (*1922, †2007) am 10. Oktober 2000 im Schubertsaal des Konzerthauses das Publikum mit ihrem unnachahmlichen Musikballett. Prikopa analysierte unter anderem den »G'schupften Ferdl« humorvoll und deklarierte seine Chuzpe als öffentlich vorgetragenes Geburtstagsgeschenk an den Ferdl-Autoren Bronner, der in jenem Jahr 78 wurde. Die köstliche Nummer ist verewigt auf der CD »wean hean. Volume 1« (2001), welche aber leider vergriffen ist. Am 8. Oktober 2005 traten Herbert Prikopa

und Gerhard Bronner erneut im Rahmen des **wean hean**-Festivals auf, diesmal mit Ernst Stankovski im Theater Akzent. »Die drei Seniore« flanierten auf drei Klavieren solo oder auch zusammen, so auch bei den unvergesslichen »88 Tasten«, einer quasi autobiografischen Hommage an den Klavierhumorismus (CD »wean hean. Volume 6«, 2006). Der einmalige Abend war ein Riesenerfolg, oft wurde bedauert, dass es keine weiteren Aufführungen gab. Nachhaltig kümmerte sich Prikopa zeit seines Lebens auch um den Nachwuchs. 1964 gründete er mit Kammersänger Walter Höfermeyer inoffiziell das (heute nicht mehr existente) *Studio der Volksoper*, in dem die beiden unentgeltlich große Rollen der Opernliteratur mit jungen, unbekannteren Ensemblekräften einstudierten. Damit diese ihre Partien auch vor Publikum aufführen konnten, wurde mit dem damaligen Badener Stadttheaterdirektor Franz Riffel eine »für beiden Seiten gewinnbringende Regelung« vereinbart: Baden bekam große Repertoirestücke und Opern an sein Theater und musste dafür weit weniger Budget aufbringen als es für bekannte Solisten hätte zahlen müssen. Prikopa berichtet darüber in seiner lesenswerten Geschichte über die Wiener Volksoper.³ Die erste Produktion war Verdis »Rigoletto«, in der Hans Strohbauer die Hauptrolle und Heinz Holecek, den »ausgezeichneten Sparafucile« gab. Zu seinem Bedauern übernahm die Volksoper 1967 das Studio offiziell »und damit war es schon aus«, resümierte er 1999: »Mit dem Jahr 1971 entschwand das Studio, das man eben mit Idealismus und ohne Bürokratie hätte führen müssen!«. Prikopa fand es im Rückblick auch unverständlich, dass in der Volksoper-Geschichtsschreibung seine Rolle in diesem Studio gänzlich unterschlagen wurde, wie etwa in dem 1998 erschienenen Buch »Die Volksoper. Das Wiener Musiktheater«.⁴

Einer seiner für Herbert Prikopa persönlich wichtigsten Aktivitäten war die 1978 für das *Wiener Konzerthaus* konzipierte Reihe »Für Kinder und Kenner«. 18 Jahre lang bewährte sich seine Devise »Nur das Beste für Kinder«, welche ein überaus erfolgreiches und einmaliges Wechselspiel zwischen Musikpädagogik und spannender Unterhaltung darstellte.

Noch so viel ließe sich über Herbert Prikopa erzählen, über seine Dirigate und Kompositionen oder seine erfolgreichen Strauss-Tourneen durch Europa; das kann man heutzutage alles leicht im Internet recherchieren oder nachlesen. Gewiss bleibt: mit ihm ging ein ganz Großer.

1 Klaus Bachler, Otto Fritz und Robert Herzl: *Die Volksoper. Das Wiener Musiktheater*, Wien 1998, S.149.

2 Herbert Prikopa, Cornelia Szabo-Knotik: *Erich Kunz. Ein Leben für die Oper*, Wien 1994. Herbert Prikopa: *Die Wiener Volksoper. Die Geschichte eines notwendigen Theaters – Zum hundertsten Geburtstag im Dezember 1998*, Wien 1999. Ebd.: *Strauss-Führer durch Europa und die umliegenden Ortschaften*, Wien 2004.

3 Prikopa 1999, S.180f.

4 Siehe Fußnote 1, S.149–151.



Rudolf Pietsch (Hg.):
Schene Liada – Harbe Tanz.
Eine Dokumentation zur
Wiener Musik des 19. und 20.
Jahrhunderts. Tondokumente
zur Volksmusik in Österreich.
Sound Documents of Folk
Music in Austria.
 Vol. 6&7 / Wien 1&2

Die Reihe »Tondokumente zur Volksmusik in Österreich« wird seit 1993 von Rudolf Pietsch herausgegeben, sie dokumentiert in der Regel und in wissenschaftlicher Form Feldforschungsmaterialien aus dem Institut. Die Reihe begann mit dem Burgenland, Niederösterreich und der Steiermark, Vol. 4 & 5 präsentierten die musikalischen Traditionen der in Österreich lebenden Roma und Bosnier. Die nun vorliegende Produktion Vol. 6 & 7 bzw. »Wien 1 & 2« weicht etwas von der bisherigen Vorgehensweise ab: zum Teil werden hier auch Archivproduktionen des ORF verwendet (CD 6) bzw. Schellackaufnahmen (CD 7) aus der umfangreichen Sammlung von Ernst Weber. Einigen aufmerksamen Lesern wird der Titel »Schene Liada – Harbe Tanz« vertraut vorkommen, ist er doch 1971 für eine von Ernst Weber und Walter Deutsch herausgegebene Langspielplatte verwendet worden. Im Prinzip haben hier Rudi Pietsch und Ernst Weber das damalige Projekt mit seinen Vorgaben weiterentwickelt und wissenschaftlich kommentiert; viele der damaligen Titel werden hier wieder verwendet. Damit das ohnehin umfangreiche Booklet (deutsch- und englischsprachig) nicht all zu dick wurde, sind die Ausführungen von Bernhard Ehrenfellner über »Die Relevanz historischer Aufnahmen« und seine musikanalytischen Kommentare zu den einzelnen Tracks auf einer beiliegenden DVD (für den PC) zu finden. Auch Fotos von historischen En-

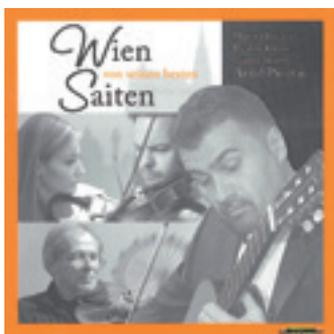
CD 6 – Wien 1: Wiener Tänze und Lieder von 1800 bis 1900 nach originalen Vorlagen (Rekonstruktion)
 CD 7 – Wien 2: Wiener Tänze und Lieder in historischen Aufnahmen von 1899 bis 1935 (Dokumentation)

RST-Records 9137-1/2, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien © 2015, erhältlich unter mdw.ac.at/volksmusik/ und im wvw, EURO 39,-

sembles und Originallabels sind hier zu sehen, neben Infos über die Interpreten und Noten zu den jeweiligen Stücken. Insgesamt sind 21 Titel unter »Wiener Tänze und Lieder von 1800 bis 1900 nach originalen Vorlagen« (CD 6) und 28 Titel unter »Wiener Tänze und Lieder in historischen Aufnahmen von 1899 bis 1935« (CD 7) veröffentlicht.

Unter den Interpreten, die für eine Rekonstruktion historischer Vorlagen gewonnen werden konnte, sind u.a. Barbara Konrad, Manfred Kammerhofer, Die Neuen Wiener Concert Schrammeln, Roland Neuwirth, Rudi Koschelu, Patrick Rutka und Justus Neumann. Das abwechslungsreiche Repertoire geht über Couplets, Wiener Lieder, Gstanzln, Dudler bis hin zu Ländlern, Märschen, Walzern und Weana Tanz. Wunderschön ist etwa der zweistimmige Klarinett-Dudler (Track 9, CD 6) mit Trude Mally und dem Klarinettisten Ottokar Drapal, den Walter Deutsch 1971 für den ORF einsingen ließ.

Diese Wiener Dokumentation ist nicht nur, wie die vorgegebenen Jahreszahlen von 1800–1935 suggerieren, ein historischer Rückblick: ein Großteil dieser Titel ist auch heute noch im Repertoire der zur Zeit praktizierenden Ensembles. Umso mehr ein Grund, diese sorgfältig produzierte Doppel-CD im Regal stehen zu haben – also ich meine natürlich: außer im Archiv des Wiener Volksliedwerks. — sus



Antal Pusztai, Martina Bačová,
 Dalibor Karvay, Günter Seifert:
Wien von seinen besten Saiten
 Reutterer Music © 2015,
 HR-170289-500, erhältlich unter
www.dacapo-klassik.at,
www.emimusic.at, EURO 20,-

Die Gitarre erlebte zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen wahren Boom und war geradezu ein Modeinstrument. Wien als Musikhauptstadt lockte zudem viele hervorragende Gitarristen an. Darunter z.B. Mauro Giuliani aus Apulien, Anton Diabelli aus Salzburg oder Ivan Padovec aus Kroatien, um nur einige zu nennen.

Viele Neukompositionen, aber auch Bearbeitungen beliebter Stücke für unterschiedliche Besetzungen entstanden, in denen die Gitarre eine wichtige Rolle spielte. Komponiert wurde sowohl Schlichteres für den Hausgebrauch, für den Salon als

auch sehr Virtuoses und Komplexes für den Eigengebrauch der Musiker. Diesen besonderen Boden für Gitarrenmusik kostet nun eine sehr spezielle CD aus, die mit feinen und klaren Interpretationen eine besondere Verbindung zu Wien und seiner Musik spürbar macht.

Im sorgfältigen Booklet erläutert Thomas Aigner sehr schlüssig die Auswahl, Hintergründe und Zusammenhänge der für diese CD gewählten Stücke.

Mauro Giuliani, der sich von 1806 bis 1819 in Wien niederließ, war ohne Zweifel der berühmteste Gitarrenvirtuose in diesem Umfeld und hatte großen Einfluss in Wien. Ihm sind auf dieser CD gleich drei Tracks (2, 4, 5) von insgesamt 12 gewidmet. Mit der Einstiegsnummer, Joseph Lanners »Neue Wiener Ländler mit Coda in G« (op.1) in einer neuen Bearbeitung für Violinen und Gitarre wird eine spezielle Wiener Atmosphäre, um die herum diese CD gebaut scheint, ausgebreitet. Eine Bearbeitung für Gitarre von Johann Strauss' (Sohn) Annen-Polka (Track 3) komplementiert diese. Zu hören ist an späterer Stelle auch ein »Altwiener-Walzer-Idyll« (Track 9) aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts von Heinrich Albert als Solostück für Gitarre. Im Zentrum dieser CD steht aber ohne Zweifel jener ungarische

sche Konzertgitarrist, der im Jahr 2014 im Bockkeller auf Empfehlung René Reutterers ein fulminantes Konzert gab und mit seinem ungewöhnlichen Können gepaart mit hoher Musikalität das Publikum zu überzeugen weiß: Der aus Győr stammende Musiker Antal Pusztai gehört zu den wirklich außerordentlichen und meist beachteten Gitarrenvirtuosen unserer Zeit und erhielt eine ganze Reihe von bedeutenden Auszeichnungen als Gitarrensolist. Gemeinsam mit dem jungen, gebürtigen Slowaken Dalibor Karvay, dem renommierten Philharmoniker Günter Seifert und der aufstrebenden Tschechin Martina Bačová, alleamt Violinisten, musiziert Antal Pusztai abwechselnd im Trio, Duo oder eben als Solist.

Die CD schließt mit Variationen über Vincenzo Bellinis beliebte Cavatine »L'amo, ah l'amo, e mi è più cara« (Track 12) aus der Oper »I Capuleti e i Montechi«, in denen Pusztai uns abschließend noch einmal seine Grandiosität vorführt. Diese macht seine vielleicht dort und da überdeutliche Präsenz beim Begleiten der Geiger vergessen. Pusztais Klang, den er aus seinem Instrument zu holen weiß, verdient hohen Respekt. — *im*



Wiener Blond: *Der letzte Kaiser*
Pate Records © 2015, pate109,
erhältlich im Fachhandel,
EURO 18,99

In den Kaiserfarben Schwarz und Gold und in den abgewehrten Retrofängen einer vom Wienerlied beschwingten »Austro Pop«-Tradition präsentiert das Duo Wiener Blond ihr Debüt-Album – ganz dem CD-Titel »Der Letzte Kaiser« entsprechend. Am 21. April werden die luftig werkende und komponierende Vokalkünstlerin Verena Doublier und ihr kongenialer musikalischer Kreativpartner Sebastian Radon die **wean hean** Eröffnung bereichern. Die Melange aus Nostalgischem und zeitpulsigen, urbanen Junge-Leute-Themen und Problemen, die zudem mit höchst flexibler, elastischer und handwerklich exakter Soundästhetik des Beatboxens kombiniert wird, macht das Gespann besonders reizvoll. Die Texte beißen lustig ins Wadel, die Musik lässt uns frohgemut grooven.

Spielerische, flockige Kritik an dem angekratzten Gesundheitszustand des Wiener Beckens und Neusiedlersees, das Chaos und »Drahn« der erwachsenen Jugend, Enthaarungsmoden, das Schwarzfahren als Höchstmaß revolutionären Potentials der heutigen Biedermeierjugend oder Generationendynamik bei einem gescheiterten Familienhauskonzert sind nur einige Schlagworte, die sich im Zusammenhang mit den 12 Tracks der CD aufdrängen. Verena Doublier und Sebastian Radon verpacken ihre Gesellschaftskritik nicht nur hübsch, sondern sie tragen zudem Wiener Mundart auf ihren Lippen.

Die titelgebende und als Abschluss platzierte Nummer beinhaltet schließlich alle erdenklichen Wienklischees. Sie stellt

einen zeitgeistigen Tribut an Wien dar und zeigt die Stadt als personifizierten, letzter Kaiser: »Wien, Wien nur du allein, darfst zu mir so goschert und grantig sein [...] Oh Wien, der letzte Kaiser bist du«.

Die Zweischneidigkeit zwischen wohligem Müßiggang und Lebensschlappheit, -verzagtheit bzw. Larmoyanz versteht Wiener Blond bestens in Kreativdiskrepanz zu verwandeln und schlägt dabei frischfröhlich musikalische Purzelbäume. — *im*



Ian Fisher: *Nero*
Snowstar Records 15-065
© 2015/2016, erhältlich unter
www.snowstar.nl

Bei Ian Fishers Solo-Debütalbum »Nero«, das beim seit 2003 bestehenden, niederländischen Indie-Label Snowstar Records erschienen ist, handelt es sich um zeitgenössische Country-Music, die viele Heimaten zu beanspruchen scheint und zielbewusst weiß, welche Dosen Einfachheit und Provinz für ein Menschenleben verträglich sind. Traditionen, mit denen Ian Fisher heranwuchs und die er bewusst hinter sich gelassen hat, wachsen nun als eigenständige, manchmal auch widerspenstige Folk-Sprösslinge aus ihm heraus und suchen sich – zumal zögerlich, dann wieder selbstbewusst – ihre eigenen Identitäten. Fishers Lieder scheinen Stille, Weite und eine vertraute Umgebung zu brauchen, um nicht vom Getümmel übertönt zu werden. Und dennoch halten sie auch ohne große Mühen die betriebsamen Mühlen der anonymisierenden Großstädte in Bewegung, in der Einsamkeit oder Leere bewältigt werden wollen.

Seit 2014 lebt der Liedberührer Ian Fisher in Berlin, aber auch in Hamburg und Wien wirft er seine Anker aus. In Wien ist eine respektable Fangemeinde von seinem Liederschaffen und akustischem Gitarrensound betört. Der Bockkeller war dem jungen Mann aus Missouri wiederholt Heimstätte für das eine oder andere seiner über 100 Konzerte rund um die Welt. Bei **wean hean** begegnet er uns nun auch im Rahmen des alljährlichen Wienerliedfestivals.

Ian Fisher singt mit jugendlichem Weltblick aufs Dasein und gebiert dabei weite Felder aus empfindsamen Vertiefungen. Seine Lieder sind konzentriert, schlicht und direkt. Seine Stimme trägt jenes (amerikanische) Lebensgefühl von Freiheit in sich, dessen Feuer im Herkunftslandstrich zu erlöschen drohte, beengt oder gar verstümmelt wurde. Von solchen verletzten und beseelten Suchenden wissen zurzeit pulsierende Städte wie z.B. Berlin zu zehren.

Akustikgitarre, Klavier, der bezirzende Glissando-Sound der Pedal Steel Guitar (Hawaiigitarre) und der Rhythmus des dezenten Schlagwerks betten Ian Fishers sinnlichen und sinnvollen Gesang auf einen erweichenden Wolkenteppich. — *im*

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Taubergasse/Ecke Mariengasse, 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Weinschenke Steirer Alm
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 0699 115 419 65

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre)
und ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel,
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15
www.prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat:
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30



Neuwirth & Extremenschrammeln:
Des End vom Liad
wienmusik records 04
© 2015, erhältlich unter
extremenschrammeln.com und
im wvlw,
EURO 18,-

Die neue CD »Des End vom Liad« von Roland Neuwirth und den Extremenschrammeln ist soeben erschienen. Christian Seiler schreibt dazu: »Dieses Album (...) ist ein ganz besonderes: ihr letztes. Es ist ein Sprung, dessen Anlauf mehr als vierzig Jahre gedauert hat: So lange steht Neuwirth mit seiner Formation schon auf der Bühne. (...)«

TRACHTENBÖRSE**Die nächsten Termine:**

22. März, 19. April, 24. Mai 2016
Annahme und Verkauf jeweils dienstags
18.00–19.00 Uhr

Bockkeller Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Kontakt Ilse Draxler 01 889 61 79 (8.00–9.00 Uhr)

**Singen am Stammtisch**

Mit Josef Stefl (Harmonika) & Harry Matzl (Kontragitarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Rudi Koschelu & Kurt Girk & Marie-Theres Stickler

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

Rudi Koschelu & Herbert Bäuml

Jeden 3. Freitag im Monat: Liebstöckl & Co
1190, Sandgasse 12, 19.30 Uhr, Tel: 32 88 310

16er Buam

Donnerstag, 3. März, 7. April, 12. Mai 2016:
Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96
weitere Termine unter www.daswienierliedlebt.at

Karl Hodina Trio (mit Tini Kainrath und Peter Havlicek): Wiener Chansons

Samstag, 12. März 2016: Jazzpark (Kulturfleckerl Essling)
1220, Esslinger Hauptstraße 96, 19.00 Uhr,
Tel: 0699 180 64 640, 774 80 72 (Zählkartenreservierung),
www.kulturfleckerl.at

Robert Kolar, Roland Sulzer, Peter Havlicek

Gehn mir halt ein bisserl unter ...! (CD-Präsentation)
Montag, 14. März 2016: Theater Akzent
1040, Theresianumgasse 18, 19.30 Uhr,
Tel: 501 65 3306, www.akzent.at

Kollegium Kalksburg & Die Strottern

Montag, 28. März: Stadtsaal
1060, Mariahilferstraße 81, 20.00 Uhr, Tel: 909 22 44,
office@stadtsaal.com

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.



Jeden ersten Montag im Monat: 7. März, 4. April, 2. Mai 2016 | 19.00 Uhr
Schrammel-Montag

Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

Konzert: Neue Wiener Concert Schrammeln: 19.00 Uhr

Offene Runde für Schrammelmusikanten: ab 20.00 Uhr

Jeden 1. Montag im Monat findet im Bockkeller ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen! Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragitarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

NWCS: Peter Uhler (Violine), Johannes Dickbauer (Violine), Niki Tunkowitsch (Violine), Helmut Stippich (Chromatische Knopfharmonika), Walther Soyka (Chromatische Knopfharmonika)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



3., 11., 18., 24. März 2016 | Jeweils 19.00 Uhr
Singen im Frühling

Mit **Herbert Zotti & Christine Enzenhoferr, Else Schmidt, Helmut Stippich**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Mittwoch, 16. März 2016 | 19.30 Uhr
Klassik Wurlitzer

Mit **Clemens Kölbl, Andreas Teufel** und **Julia Kronenberg**

Sie wünschen, wir spielen! Das Klassik-Wunschkonzert! Angelehnt an die erfolgreiche Fernseh-sendung des ORF präsentiert der Klassik-Wurlitzer einen literarisch-musikalischen Abend, dessen Verlauf jedes Mal vollkommen offen ist: Was zur Aufführung kommt, bestimmt nämlich das Publikum. Aus einer Liste von mehr als 100 Musikstücken (von B wie Bach bis W wie Wolf) stellen die ZuschauerInnen ihr Abendprogramm mittels Handzeichen, Telefon oder Postkarte selbst zusammen. Interpretiert werden die Lieder, Chansons, Songs und Arien dabei von dem Tiroler Bariton Clemens Kölbl. Dabei wird er von dem international erfolgreichen Pianisten Herrn Dr. Andreas Teufel musikalisch unterstützt. Den Part der launigen und in diesem Fall auch literarisch versierten Moderatorin übernimmt die Tiroler SchauspielerIn Julia Kronenberg.

Der Klassik-Wurlitzer bietet die einmalige Gelegenheit, auf Zuruf Musikstücke aus verschiedensten Stilrichtungen in spannenden Interpretationen zu erleben. Weder das Publikum noch die auftretenden Künstler wissen, was an diesem Abend geschehen wird, klar ist nur das Ziel: Eine unvergleichliche Reise durch Musik aus mehreren Jahrhunderten.

Clemens Kölbl (Gesang: Bariton), Andreas Teufel (Klavier), Julia Kronenberg (Schauspiel)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



FLOHMARKT SPEZIAL IM BOCKKELLER

Jeden **Mittwoch 13.30–16.00 Uhr**

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

3., 11., 18., 24. März 2016
19.00 Uhr

Singen im Frühling

Herbert Zotti & Christine Enzenhofer, Else Schmidt, Helmut Stippich

7. März, 4. April, 2. Mai 2016
19.00 Uhr

Jeden ersten Montag im Monat: Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

Mittwoch, 16. März 2016
19.30 Uhr

Klassik Wurlitzer

Clemens Kölbl, Andreas Teufel und Julia Kronenberg

Mittwoch, 13. April 2016
19.30 Uhr

Reparatour 2016

Kollegium Kalksburg im Doppeldezennium

Reparatour 2016: Kollegium Kalksburg im Doppeldezennium

Mittwoch, 13. April 2016 | 19.30 Uhr im Bockkeller



Seit dem 9. März 2016 (Premiere war am Herz-Ton-Wien-Festival 1996, dem Vorläufer-Festival von **wean hean**) ist das Kollegium Kalksburg jetzt auch schon 20 Jahre alt; in diesen zwei Jahrzehnten ist sogar den Liesingbach viel Wasser heruntergeflossen, und auch die drei Berufsquerulanten haben einiges angestellt: Vieles ist gelungen, einiges war durchaus bemüht, ging aber ein bisschen daneben, und so manches aber auch komplett in die redensartige Hose. Jetzt aber, im Jubiläumsjahr, wollen die drei Wurschtigkeitsvirtuosen alles (wieder) gut machen: Ruhig, konzentriert, altersweise, mit frisch gestimmten Instrumenten ...

Nicht ohne Sentiment und ein bisschen nachdenklicher als je versuchen die drei dilettierenden Kapellmeister das Tor zu ihrem Alterswerk irgendwie aufzukriegen – und wenn nicht: Irgendwas ist immer, oder, wie die/der Lateiner*in gerne oft zu sagen pflegt: Semper aliquid quastl.

Eintritt: EURO 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler, Studenten)

Heinz Ditsch (Akkordeon, Singende Säge, Gesang)

Paul Skrepek (Kontragitarre, Gesang)

Wolfgang Vincenz Wizlsperger (Gesang, Kamm, Euphonium)

wean hean

Das Wienerliedfestival
21. April – 13. Mai 2016

Donnerstag, **21. April 2016**
18.30 Uhr
mdw – Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien

Festivaleröffnung: Haydnlärm
Oliver Maar, Opas Diandl, Tesak & Blazek,
trio alptrieb trio, Wiener Blond, Wiener Pretiosen



Sonntag, **24. April 2016**
19.30 Uhr
Bockkeller

Die Trafik vis-à-vis
Franz Schuh
attensam quartett: Ingrid Eder, Annette Bik, Sophie Schafleitner, Michael Öttl

Samstag, **30. April 2016**
19.30 Uhr
Bockkeller

Der letzte Streich?
Landstreich: Krzysztof Dobrek, Gerhard Draxler,
Christof Spörk, Edith Zimmermann

Montag, **2. Mai 2016**
19.00 Uhr
Bockkeller

Spontanadln II: Schrammel-Montag
Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

Mittwoch, **4. Mai 2016**
19.30 Uhr
Theater Akzent

150 Jahre Piefke
Lilian Klebow, Robert Kolar, Bela Koreny, Chris Pichler, tba

Samstag, **7. Mai 2016**
19.00 Uhr
Hotel-Restaurant Fritz Matuschek

Wienerlied-Stammtisch
Kurt Girk, Christoph Lechner, Willi Lehner, Roland Sulzer

Montag, **9. Mai 2016**
20.00 Uhr
Metro Kinokulturhaus

Von Vorstadtdiven und Lokalmatadoren
Christina Zurbrugg und Band: Michael Hudecek, Herfried Knapp, Ingrid Oberkanins, Wolfgang Tockner
Konzert mit Film

Mittwoch, **11. Mai 2016**
20.00 Uhr
Werk X

»Repeat please«
Catmelodeon & Claudia Schwab (IRE)
Ian Fisher & Band (USA)

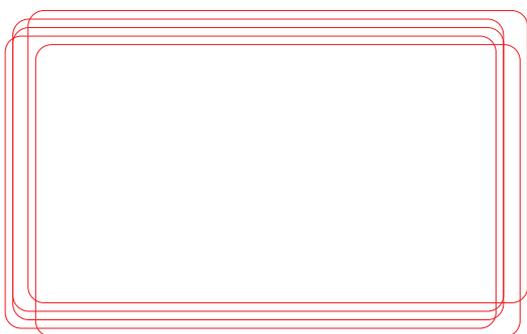
Donnerstag, **12. Mai 2016**
19.30 Uhr
Wien Museum

250 Jahre Wiener Prater
Wolfram Berger, Peter Havlicek,
Traude Holzer, Helmut Stippich

Freitag, **13. Mai 2016**
19.30 Uhr
Summerstage

Österreich, das Meer und die Sehnsucht nach der Ferne
Michael Bruckner, Christine Enzenhofer, Herbert Zotti
Ein Abend zum Mitsingen

Anmeldung und Details zum Programm unter [www. weanhean.at](http://www.weanhean.at)



wv wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER
1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1
TEL: 01 416 23 66
office@wvlw.at | www.wvlw.at

IMPRESSUM bockkeller – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Remaprint Litterdruck

BILDRECHTE Cover Herbert Zotti (HZ) / Lena Appl (LA) | **Nachlese** S.2–3: HZ **wean hean Vorschau** S.4–9: Haydnlärm, Die Trafik vis-à-vis, 150 Jahre Piefke, Von Vorstadtdiven und Lokalmatadoren, Österreich, das Meer und die Sehnsucht nach der Ferne: LA 250 Jahre Wiener Prater: HZ | Oliver Maar: Andrea Percht | Opas Diandl | Opas Diandl | Tesak & Blazek: Maria Frodl | trio alptrieb trio: Martin Zrost | Bela Koreny: Andrea Peller | Lilian Klebow: Fritz Novopacky | Chris Pichler: Elfie Semotan | Robert Kolar: Robert Peres | Landstreich: Astrid Bartl | Catmelodeon & Claudia Schwab: Peter Crann | Ian Fisher: Andreas Jackwerth | Wolfram Berger: Herbolzheimer | Traude Holzer: Werner Maresch | Peter Havlicek: Werner Maresch | Helmut Stippich: Stephan Mussil | **Nachruf Prikopa** S.10: HZ **Veranstaltungen** S.14–15: Peter Uhler: NWCS, Knopffharmonika: Clemens Fabry | Kölbl-Kronenberg-Teufel: Theater praesent, Kölbl-Teufel: Theater praesent | Kollegium Kalksburg: KK. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.